

## **Redemanuskript des Projektverantwortlichen Roland Homola zur Einweihung des erweiterten Schützenhauses am 3. November 2018 um 16 Uhr**

Wir, die St.Seb.Schützbruderschaft Witt. 1491 e.V. sind dankbar und glücklich und auch ein wenig stolz, Sie alle hier im erweiterten Schützenhaus begrüßen zu dürfen.

Unsere Bruderschaft wurde durch den Bischof Johann von Meißen 1491 erstmals beurkundet – ihr Aufbau und Wirken dürfte weit älter sein. Im Domstift zu Bautzen existiert eine Urkunde aus dem Jahre 1421 über die Kapelle der Schützengilde auf dem Seyfertschen Grundstück.

1499 gibt es einen ersten Ablassbrief, der den Betern in der Kapelle der Schützenbruderschaft „außerhalb der Mauern des Friedhofs der Pfarrkirche der Stadt Wittichenau“ Ablass gewährt. (1600 abgebrannt, heute Kaplanei, Sebastiani-Altar)

Die ersten Bruderschaftsstatuten wurden von der Äbtissin zu Marienstern 1572 bestätigt. Der letzte Ablassbrief wurde für uns im Jahre 1700 von Papst Innocenz XII ausgefertigt.

Das Wirken der Schützenbruderschaft war von Anfang an durch eine Doppelstellung als religiöse und sozialgemeinschaftliche Vereinigung charakterisiert.

Im 15. Jahrh. wurde die Oberlausitz durch viele Kriege und Seuchen heimgesucht. Die Bürger schlossen sich zu Notgemeinschaften zusammen. Es gibt aber nur sehr wenig Bruderschaften in unserer Gegend, die auf eine ununterbrochene Tätigkeit – die letzten Jahrzehnte ausgenommen – zurück blicken können.

In der Mitte des 19. Jahrh. gehörte der Schützenbruderschaft neben anderem – Grundstücke - so auch wie es in einer Cronik steht: „Der Schießplatz mit dem Garten und Schützenhaus vor dem Bautzener Thore“. Hier am nördlichen Rand des Schießplatzes wurde 1829 ein Schützenhaus aus Fachwerk errichtet und – baufällig geworden am 8. October 1878 für 345 Mark zum Abbruch verkauft mit dem Wunsch: An seiner Stelle solle sich alsbald ein neuer und besserer Bau erheben.

Wie und wann das erfolgte kann ich nicht genau sagen, aber am 4. Juli 1898 wurde zur Tanzmusik ins Schützenhaus eingeladen.

Und nach den Wirren des 1. Weltkrieges wurde Pfingsten 1925 der 225jährige Erneuerung der Sebastiani-Bruderschaft gedacht (1700); mit Kirchgang, Fahnenweihe und Königsschießen; mit öffentlichem Tanz im Schützenhaus und anschl. öffentl. Ball in Brauners Hotel.

War das Schützenhaus für einen Ball nicht geeignet?

In der braunen Diktatur wurde die Bruderschaft stillgestellt und zu Beginn der roten Diktatur enteignet - das Schützenhaus zum Kino umgebaut.

Erst nach der Wende 1990 konnte sich die Bruderschaft neu gründen. Das Schützenhaus ging vom VEB Lichspielbetrieb an die UFA über. Die Enteignung war in der Sowjetischen Besatzungszone erfolgt. Die Bruderschaft musste es zurück gekauft. Was damals nur mit Hilfe der Stadt gelang. Der folgende Rückbau wieder zum Schützenhaus war eine gewaltige Anstrengung und ging fast über die Kraft des Vereins hinaus. Dennoch - er wurde gemeistert.

1999 suchten wir nach einem christlichen Dachverband, fanden ihn im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften Köln, wurden aufgenommen und dem Bezirksverband Paderborn-Land der Diözese Paderborn eingegliedert. Das Zusammengeben mit den vielen Bruderschaften hat uns in den Jahren sehr bereichert.

Es lag also nahe, die anderen 28 Bruderschaften unseres Bezirksverbandes zu unserem 525jährigen Jubiläum für das Jahr 2016 nach Witt einzuladen, um den Bezirksverbandstag hier zu begehen. Sie nahmen an und - unsere Arbeit begann.

Das Jubiläumsjahr war angefüllt mit der Vorbereitung für den Besuch der über 400 Gäste. Schützenbrüder die erstmals 550 km zu Ihrem Verbandstag anreisen mussten. Das Schützenhaus war zu klein – ein anderer Raum stand nicht zur Verfügung – ein Festzelt ans Haus wurde geordert. Und unser Toilettencontainer war in die Jahre gekommen – ein neuer musste her - mit einer Überdachung des Eingangs. Ich bin dankbar, dass die Stadtverwaltung diesem erneuten Provisorium als Dauerlösung ihre Zustimmung nicht geben wollte.

In der Festschrift zum Jubiläum veröffentlichten wir einen ersten Traum von diesem jetzigen Anbau und baten um Hilfe .....kaum ein Echo.

Mit Gottvertrauen in die Zukunft und mit Hilfe der Stadtverwaltung und des Ing.büros Statnik - den beiden Chefs Bgmstr. Hr. Posch und Bauing. Hr. Statnik gilt ein besonderer Dank, den sie auch ihren Teams übermitteln möchten – reichten wir noch im Dez. 2016 den Bauantrag ein.

Wir wußten hier nicht, ob wir unser Vorhaben je realisieren könnten.

Doch dann der Projektauftrag des **O**berlausitzer **H**eide- und **T**eich**L**andschaft e.V. (OHTL) als LEADER Region zum **E**ntwicklungs**P**rogramm für den **L**ändlichen **R**aum im Freistaat Sachsen. (EPLR)

Hier sei Hr. Richter und seinen Mitstreitern vom Regionalmanagement herzlich für ihre Bereitwilligkeit und Hilfe gedankt.

Fristgerecht reichten wir den Projektantrag Ende April 2017 ein.

Ende Juni kam der positive Bescheid. - Und bis zum 18.8. müssen alle Unterlagen bei der Bewilligungsbehörde des LRA eingereicht sein. - in 6 Wochen -

Nun waren die richtigen harten Brocken und großen Steine für mich da. Außer den viele Papiere war da die Beschaffung der vollständigen Eigenmittel und das Finden einer Bank, die die Zwischenfinanzierung übernehmen würde.

Hier brauchte ich, brauchten wir uneigennützig Hilfe.

Für das uneingeschränkte Vertrauen das mir Brudermeister, Vorstand und die ganze Bruderschaft entgegengebracht haben will ich mich aufrichtig und herzlich bedanken. Ebenso für die Hilfe und Unterstützung mit Rat und Tat bei unserem Bgmstr und bei Herrn Pfr. Kresak. Die Herren Böhm und Stefan von der LIGA Bank und unser Steuerberater Hr. Olawsky können heute nicht anwesend sein – Ihnen aber auch sei großer Dank.

Wie Sie alle sehen - es hat geklappt. Ende September erhielten wir die ersehnte Baugenehmigung und im Dezember die entgeltliche Zusage der Förderung durch das Kreisentwicklungsamt. Wofür wir den Herren Kulok und Jahnke sehr dankbar sind.

Zu Jahresbeginn konnten nun alle erforderlichen Arbeiten anlaufen.  
Die Freiwillige Feuerwehr war immer entgegenkommend und der städtische Bauhof hat noch in Februar die Bäume auf dem Baugelände fällen können. Michael Kockert, Dir und deinen Mannen: danke.

Unsere Vergaben erfolgten ausschließlich an Betriebe, die man von Kirchturm aus erspähen kann. Sie alle haben gute Arbeit geleistet, ihrem Handwerk Ehre gemacht.

Ach noch eins. Die Bauleistungen sind vollendet und die Nachwehen der Finanzierung werden uns noch ein paar Jahre begleiten, aber wir glauben mit diesem Bau unseren Bürger ein Angebot zu machen mit einer Räumlichkeit für sehr viele Anlässe.

Die Bestuhlung und Ausstattung lassen noch Wünsche offen, da könnten wir noch Hilfe gebrauchen. Wir haben hier einige Festschriften vom Jubiläum (mit Spenden-Kto: DE54 8505 0300 0221 1157 73) ausgelegt.  
Für jede Hilfe sind wir dankbar. Es gibt auch eine Quittung fürs Finanzamt.

Nun bitte ich Herrn Statnik, unseren Planer und Bauleiter etwas zum Bauablauf zu sagen.

Anmerkung zum von Prälat Morawitz gestifteten Kreuz:

Singniert mit MM

Das Kreuz und die Muttergottes am Fuß desselben wurde in den Wintermonaten um das Jahr 1870 von Martin Mickel aus Saalau geschnitz und gestaltet.  
Der Korpus stammt von einer Restauratorin aus Bayern.

Das Kreuz wurde in seiner Geschichte farblich gestaltet.  
Prälat Heinz Morawietz ließ das Kreuz nach 1970 von einer polnischen Restauratorin aufarbeiten, die die ursprünglichen Grundfarben wieder herstellte.

Das Kreuz wird jetzt und in Zukunft im Schützenhaus seinen Platz haben.

Roland Homola